



Sophie C. Holtmann
Philipp Hascher
Roland Stein
(Hrsg.)

Inklusionen und Exklusionen des Humanen

Sophie C. Holtmann
Philipp Hascher
Roland Stein
(Hrsg.)

Inklusionen und Exklusionen des Humanen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2019

k

Dieser Band wurde durch das Projekt „GSiK – Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ der Julius-Maximilians-Universität Würzburg gefördert.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2019.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Foto Umschlagseite 1: © by Tony Hofmann / www.sinn-bilder.de

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2019.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2342-5

Inhalt

Vorwort7

Sophie C. Holtmann, Philipp Hascher und Roland Stein
Einleitung: Inklusionen und Exklusionen des Humanen9

Merle Hummrich
 Die Macht der Inklusion.
 Zur Relationalität von symbolischen Ordnungen in der Schule 13

Philipp Hascher
 Exklusive Prozesse durch inklusive Beschulung von Schülerinnen
 und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten – ein Paradoxon?41

Peter Groß
 Bürgerliches Modell von Behinderung:
 (De-)Institutionalisierungsimpulse durch das moderne Teilhaberecht61

Samuel Raz
 Diagnostische Implikationen im neuen Rehabilitations-
 und Teilhaberecht 85

Markus Dederich
 Vulnerabilität, Exklusion und Ethik.
 Überlegungen in Anschluss an Butler und Levinas 109

Simon Pfister, Sophie Clara Holtmann und Br. Pierre-Carl Damian Link OSA
 Inklusive und exklusive Un-/Ordnungen des Fremden:
 eine interdisziplinäre Perspektive auf den pädagogischen
 Inklusionsdiskurs 125

Thomas Damberger
 Antigott: Zur Exklusion des Humanen im Digitalzeitalter 151

Autorenverzeichnis 175

Vorwort

Der Band „Inklusionen und Exklusionen des Humanen“ ist auf Basis der gemeinsamen, gleichnamigen Ringvorlesung an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) entstanden. Organisiert wurde sie von den Lehrstühlen für Systematische Bildungswissenschaft und Sonderpädagogik V – Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Seit 2008 wird mit dem Projekt *GSiK – Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz* an der JMU ein umfangreiches, interdisziplinäres Lehr- und Lernprogramm für alle Studierenden der Universität angeboten, welches auch den Rahmen für die Ringvorlesung geboten hat. In den letzten zehn Jahren wurde mit GSiK ein Kooperationsnetzwerk von über 50 Institutionen der Universität Würzburg und externen Projektpartnern aufgebaut. Pro Semester finden über 100 Veranstaltungen mit über 2000 teilnehmenden Studierenden statt (vgl. Egger, 2018). Grundprinzip dabei ist die interdisziplinäre Arbeit, deren Bedeutung in heutigen Zeiten und globalen Netzwerken einen hohen Stellenwert einnimmt. Im Zuge von Inklusionsbemühungen hat sich gesamtgesellschaftlich und global durch die Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) (vgl. BGBl, 2008, S. 1419ff.) ein Paradigmenwechsel abgezeichnet, der in Theorie und Praxis zu heterogenen Deutungs- und Umsetzungsformen geführt hat. Vor allem in humanwissenschaftlichen Kontexten erfahren Inklusionsfragen besondere Bedeutsamkeit; der Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen hat eine kritisch-konstruktive Positionierung vorgenommen – im Sinne eines gemäßigten Inklusionsverständnisses (vgl. Müller & Stein, 2018; Stein & Müller, 2018). Die Vielfalt der Begriffsverständnisse und kontextgebundener Diskurse erfordert eine individuelle und offene Auseinandersetzung, nicht zuletzt in Anbetracht stetig neu aufkommender Herausforderungen. Um dieser Vielfalt Rechnung tragen zu können, ist es uns eine Freude, Beiträge aus verschiedensten Perspektiven und Lesarten von Inklusionen und Exklusionen des Humanen vereint zu veröffentlichen. Sie lassen einzeln – sowie auch im Gesamtbild – das Spektrum der Herausforderungen, Handlungsfelder und Kontexte erahnen.

Dabei geht unser Dank an das Projektteam von *GSiK – Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz* für die finanzielle und ideelle Unterstützung. Abschließend möchten wir uns herzlich bei den Autorinnen und Autoren dieses Bandes für ihre Beiträge, Geduld und Unterstützung bedanken.

Sophie C. Holtmann, Philipp Hascher und Roland Stein
Würzburg, im Juni 2019

Literatur

- Bundesgesetzblatt (BGBl) (2008). *Gesetz zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie zu dem Fakultativprotokoll vom 13. Dezember 2006 zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der im Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35 veröffentlichten Fassung vom 21. Dezember 2008*. Abgerufen am 29.05.2019 von https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav:startbk=Bundesanzeiger_BGBl#__bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl208s1419.pdf%27%5D__1524572989767
- Egger, D. (2018). *Das GSiK-Projekt im Jubiläumsjahr*. Abgerufen am 23.05.2019 von <https://www.uni-wuerzburg.de/aktuelles/einblick/single/news/das-gsik-projekt-im-jubilaumsjahr/>
- Müller, T. & Stein, R. (2018). Schulische Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung – quo vadis? In Dies. *Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung* (S. 263-269). Stuttgart: Kohlhammer.
- Stein, R. & Müller, T. (2018). Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung – zur Einleitung. In Dies. (Hrsg.), *Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung* (S. 13-21). Stuttgart: Kohlhammer.

Sophie C. Holtmann, Philipp Hascher und Roland Stein

Einleitung: Inklusionen und Exklusionen des Humanen

*“Each human being is a more complex structure
than any social system to which he belongs.”*
Alfred North Whitehead (1861 – 1947)

Verfolgt man aktuelle Debatten, so kann man sich des Eindrucks nicht verwehren, dass Fragen der Inklusion insbesondere oder sogar nur auf systemisch-struktureller Ebene diskutiert werden. Auch wenn Inklusion besonders auf Veränderungen auf dieser Ebene zielt, läuft das Humane, der einzelne Mensch, Gefahr, dabei aus dem Blick zu geraten – sowie auch die Frage der konkreten pädagogischen und konzeptionellen Arbeit und der erzieherischen Begegnung. Daher widmet sich dieser Band der Vielfalt von Individuen in ihren jeweiligen Kontexten im Spektrum zwischen Inklusionen und Exklusionen aus unterschiedlichen theoretischen und praktischen Perspektiven. Diese Heterogenität aufgreifend, wird auch dieses Buch keine pauschalen Antworten auf herausfordernde Fragen der Gesellschaftsordnung für das einzelne Individuum liefern können, sondern vielmehr die Komplexität der aktuellen Begegnungen von Menschen und Systemen illustrieren. Die Betrachtungsweise beginnt in der gesellschaftlichen Struktur der Schule und öffnet sich über breitere rechtlich-normative Felder und hieraus hervorgehende Implikationen, hin zu gesamtgesellschaftlichen Perspektiven.

Merle Hummrich stellt Inklusion in zwei Unterrichtsszenen – eine im deutschen, eine im US-amerikanischen Kontext – dar und arbeitet daran ein Zusammenspiel von ethnischer Differenzierung und Inklusivität heraus. Dabei diskutiert sie kontrastierende Muster von Inklusivität anhand von ethnischer Diversität und der institutionellen schulkulturellen Ordnung. Darauf wird nach den Bedingungen der Inklusivität gefragt, die sich in den unterschiedlichen Settings ergeben. Dazu wird erstens der jeweilige normative Bezugshorizont mit Blick auf die Konstruktion des Humanen herausgearbeitet und zweitens die modernisierungstheoretischen Implikationen der jeweiligen Konstitutionsbedingungen von Inklusion (des Humanen) abstrahiert. Abschließend werden Überlegungen zu einem empirisch begründeten theoretischen Beitrag von Inklusion und Exklusion unternommen.

Philipp Hascher beschreibt ausgehend von einer grundsätzlichen Lesart des Inklusionsverständnisses der UN-Behindertenrechtskonvention das Verhältnis von Inklusion und sonderpädagogischer Förderung im Zuge derzeitiger Umsetzungsbemühungen. Auch diese konzentrieren sich deutlich auf Fragen des Beschulungsortes, im Besonderen auf die Institution der Förderschule, die in einen Rechtfertigungsdruck gerät. Dabei wird – auch anhand empirischer Erkenntnisse – aufgezeigt, dass inklusiv gedachte schulorganisatorische Reformen besonders für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten durch die Verfolgung der Maxime des Beschulungsortes exkludierende Folgen nach sich ziehen und diesen somit nicht gerecht werden können. Es wird erläutert, wie die Rückbesinnung auf die Maxime der Förderung Inklusion im ganzheitlichen Sinne der UN-BRK unterstützen kann – und dass somit die Diskussion um Beschulungsorte letztlich ihr Ziel verfehlt.

Peter Groß führt die Betrachtung von Inklusionen und Exklusionen in den breiteren Kontext des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Er erläutert, wie im Zuge der Umsetzung der Implikationen der UN-Behindertenrechtskonvention das neue BTHG 2017 vom deutschen Bundestag verabschiedet wurde und seinen Prozess der schrittweisen Implementation. Auch durch die sich hieraus ergebenden Konsequenzen, u.a. für das Sozialrecht (z.B. SGB IX), stellt sich die Frage, inwiefern sich Prozesse der Inklusion und Exklusion in Deutschland verändern. Der Beitrag zeigt anhand des Behinderungsverständnisses im bio-psycho-sozialen Erklärungsmodell von Behinderung der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) auf, wie dieses Behinderungsverständnis durch einen solchen Prozess entwickelt und aufgefasst wird. Exemplarisch werden die Umsetzungsformen im Zuge der Verwaltungsvorschriften zur individuellen Bedarfsermittlung anhand von Niedersachsen und Baden-Württemberg dargestellt, analysiert und diskutiert. Dies geschieht auch hinsichtlich der Frage, inwiefern die Umsetzungsformen zur partizipativen Perspektive der UN-BRK konform oder auch gegensätzlich gesehen werden können.

Auch **Samuel Raz** konzentriert sich auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und überprüft, wie dieses die Feststellung des leistungsberechtigten Personenkreises und die damit einhergehende Bedarfsfeststellung ändert. Die Bedarfsfeststellungen orientieren sich teilweise an der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF). Der Beitrag zeigt jedoch auf, dass die ICF nur inkonsequent implementiert und teils gegen ihre Grundüberlegungen und ethischen Leitlinien eingesetzt wird. Anhand pädagogischer Überlegungen zur Diagnostik wird zudem deutlich gemacht, dass die Gesamtplanung der Eingliederungshilfe förderdiagnostisch konzipiert ist, andere Bereiche des SGB IX jedoch diesen Fokus vermissen lassen.

Marcus Dederich erläutert das in jüngerer Zeit stärker diskutierte Konzept der Vulnerabilität im Spiegel bekannter Autorinnen und Autoren wie Judith Butler und Emmanuel Levinas in einem im Vergleich zur personorientierten Sichtweise bislang weniger berücksichtigtem gesellschaftlich-politischem Verständnis. Dabei geht er auf die relationale Konzeption von Vulnerabilität nach Butler ein, auch im Hinblick auf deren Relevanz für bestimmte Bevölkerungsgruppen im Sinne einer Prekarität und der Wirkungsmacht von Bezeichnungen im Allgemeinen – und identifiziert Anknüpfungspunkte und Abgrenzungen zu Sichtweisen von Levinas. Besonderes Augenmerk wird auf die Anerkennung und Würdigung von Verwundbarkeit gelegt. Das Thema wird im Hinblick auf Inklusions- und Exklusionsprozesse auf Anerkennung gesellschaftlicher Determinanten der Behinderung und deren Deutungsmacht weiter entfaltet, und der Verfasser zeigt Mechanismen der gesellschaftlichen Diskursveränderung auf.

Simon Pfister, Sophie C. Holtmann und Pierre-Carl Damian Link sehen das Phänomen des Fremden in enger Verknüpfung mit den Phänomenen des Eigenen, der Kultur sowie der Inklusion und Exklusion. Aktuelle gesellschaftliche Veränderungen haben dazu geführt, dass diese Phänomene (nicht nur) aus pädagogischer Perspektive problematisch wurden oder zumindest Gegenstand von Diskussionen wurden. Im Sinne eines sachlichen und reflektierten Umgangs mit diesen Phänomenen soll hiermit ein Beitrag dazu geleistet werden, das Fremde mit seinen vielfältigen und fruchtbaren Anknüpfungspunkten in den Blick zu nehmen. Hierzu wird es aus einer phänomenologischen, der psychoanalytischen, einer poststrukturalistischen und einer soziologischen Perspektive beleuchtet und, von diesen ausgehend, immer wieder der Bezug zu seinen ‚Begleitphänomenen‘ hergestellt.

Thomas Damberger stellt in seinem Beitrag dar, wie sich im Zuge der Entwicklungen im Bereich Digitalisierung ein Raum aufgetan hat, der sich sowohl durch eine vollkommene Gleichheit als auch durch radikale Enthumanisierung auszeichnet. Mensch und Welt erscheinen in diesem Raum als eine Ansammlung von Daten, und der Computer avanciert zunehmend zur steuernden und kontrollierenden Instanz. Systemerhalt und Wertsteigerung sind die Ziele dieses Systems, das zwar von Menschen geschaffen wurde, aber zugleich ohne Menschlichkeit auskommen muss. Der Beitrag stellt im Wesentlichen eine Symptombeschreibung des Digitalzeitalters dar und nähert sich vorsichtig der Frage, inwiefern eine Erziehung zur Mündigkeit und damit eine Inklusion des Humanen gegenwärtig möglich sein kann.

In gesellschaftlichen Debatten um Inklusion läuft das Humane, der einzelne Mensch, Gefahr, aus dem Blick zu geraten, da die Diskussionen oftmals nur auf systemisch-struktureller Ebene geführt werden. Betroffen sind dabei jedoch auch Aspekte der konkreten pädagogischen und konzeptionellen Arbeit und der erzieherischen Begegnung.

Dieser Band widmet sich der Vielfalt von Individuen in ihren jeweiligen Kontexten im Spektrum zwischen Inklusionen und Exklusionen aus unterschiedlichen theoretischen und praktischen Perspektiven. Von alltäglichen Situationen in deutschen und amerikanischen Klassenzimmern über schulische Inklusionsmodelle und das Bundesteilhabegesetz hin zu humanen Exklusionen im international vernetzten Digitalzeitalter; von Diskursen über Vulnerabilität, Ethik und Exklusion bis hin zum Topos des Fremden in der pädagogischen Inklusionsdebatte eröffnen sich multiperspektivische Betrachtungsweisen.

Die Herausgeber*innen

Sophie C. Holtmann, Jahrgang 1990, Psychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Philipp Hascher, B.A. Sonderpädagogik, Jahrgang 1994, Student und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Roland Stein, Prof. Dr., Jahrgang 1962, Inhaber des Lehrstuhls Sonderpädagogik V – Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

978-3-7815-2342-5



9 783781 523425